Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 58 (2016)

Nachruf: Alt-Ständerat Gion Clau Vincenz (1921-2014)
Autor: Tschuor, Mariano

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

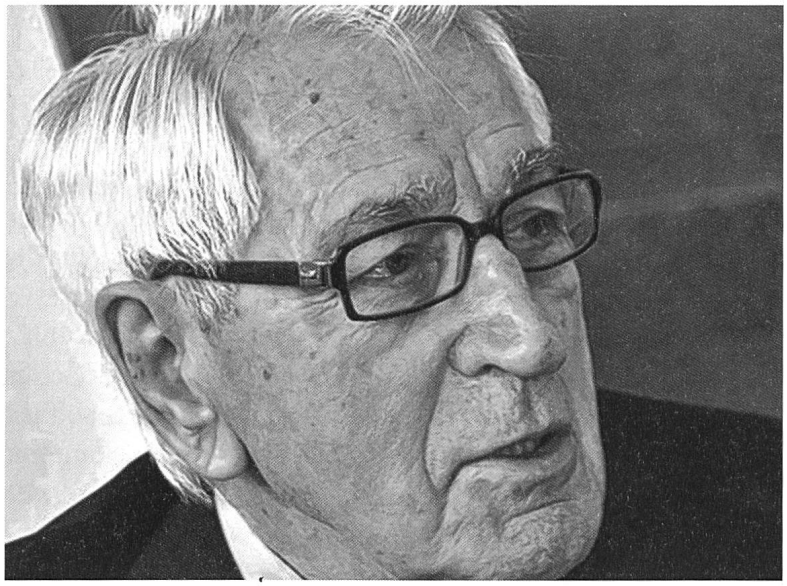
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alt-Ständerat Gion Clau Vincenz (1921–2014)



Sein Leben

Gion Clau Vincenz ist am 6. April 1921 in Andiast in der Surselva als ältestes von sechs Kindern von Georges Vincenz (1893–1970) und Margreta Turté Vincenz-Carisch (1897–1936) zur Welt gekommen. Sein Vater verdiente den Lebensunterhalt für die Familie mit einer eigenen Schreinerei, bevor er sich noch eine kleine Landwirtschaft aufbaute, die als Freizeitbeschäftigung für die fünf Knaben diente.

Gion Clau Vincenz' Mutter erkrankte Ende 1934 an Tuberkulose und verstarb 1936, erst 38-jährig, daran. Ein schwerer Schicksalsschlag für den Vater und die sechs Kinder. Als die Mutter bereits todkrank war, sorgte sie noch dafür, dass der an einer Brustfellentzündung erkrankte Gion Clau vom Gymnasium «Maria Hilf» in Schwyz zurück nach Andiast geholt wurde. Auf ihr Verlangen wurde er am folgenden Tag vom Chirurgen des Regionalspitals Ilanz mit dem Winterschlitten abgeholt und am gleichen Vormittag noch operiert. Entgegen aller Prognosen konnte Gion Clau Vincenz' Leben gerettet werden. Im Herbst 1936 trat er ins Gymnasium Disentis ein und besuchte fortan die 2. Klasse der Klosterschule. Den Maturaabschluss, Typ A, erreichte er im Sommer 1942. Damit rückte für ihn die Frage nach der Wahl des Studiengangs ins Zentrum. Diese Entscheidung beschäftigte ihn sehr, auch in Anbetracht der fehlenden positiven Perspektiven im Kriegsjahr 1942.

Der christliche Glaube in seiner katholischen Prägung, aber auch die Fürsorge seines Onkels, Bischof Luregn Mathias Vincenz, der als Oberhirte die Diözese Chur leitete, liessen in ihm den Gedanken reifen, ein «Bedenkjahr» im Priesterseminar in Chur einzuschalten, da dieses für ihn finanziell verkraftbar schien und er sich dort Antworten auf seine Fragen erhoffte. Im Herbst 1943 entschied er sich dann für ein Studium als Ingenieur-Agronom an der ETH Zürich. Damit konnte er seine starke Bindung zum Berggebiet und zur Berglandwirtschaft aufrechterhalten und die Aussichten, nach dem Abschluss eine Stelle zu finden, waren doch recht vielversprechend. Die Diplomprüfungen an der ETH hat er bis im Sommer 1948 mit Erfolg bestanden und der Umstand, dass seine schriftliche Diplomarbeit mit der Note 6 beurteilt wurde, liessen ihn endlich an seine Leistungsfähigkeit glauben. Dies bestärkte ihn darin, der Aufforderung der ETH, eine Dissertation über die «Wirtschaftlichkeit der Bündner Alpen» zu schreiben, nachzukommen.

Am 7. Oktober 1948 heiratete der 27-Jährige Mena Killias aus Andiast und gründete mit ihr seine Familie: Dorina (1949), Anita (1951), Claudia (1952) und Pierin (1956). Mena Vincenz trug die Verantwortung für den Haushalt sowie die Pflege und Erziehung der Kinder, Gion Clau bestritt den Lebensunter-

halt der Familie. Die Arbeitsteilung war nicht modern, aber aus Sicht des Paares effizient. Mena verstand es über die Jahre – mithilfe der Kinder – den Alltag durch die Organisation grösserer und kleinerer Familientreffen aufzulockern und den Zusammenhalt zu erhalten und zu festigen.

Seine berufliche und politische Laufbahn

Gion Clau Vincenz war ein passionierter Ingenieur-Agronom. Sein grosses Engagement galt insbesondere den Berggebieten und der Berglandwirtschaft. So war er von 1950 bis 1960 kantonaler Milchinspektor und von 1952 bis 1960 zudem Alpinspektor. Um die Belange der Förderung der Berggebiete weiterzubringen, nutzte er den Vorteil von genossenschaftlichen Strukturen. Seinen ersten Bezug zu einer Genossenschaft gewann er 1960 mit der Übernahme der Leitung der rund 60 VOLG-Genossenschaften in Graubünden, die zugleich eine solide finanzielle Basis für die Familie schuf. Er war damit während 26 Jahren für die Lebensmittelversorgung in 96 Gemeinden verantwortlich. Der Genossenschaftsgedanke prägte ihn auch weiterhin. Er war von 1972 bis 1992 Mitglied des Verwaltungsrates von Raiffeisen Schweiz, ab 1984 als dessen Präsident. Gion Clau Vincenz war ein überzeugter und überzeugender Vertreter des genossenschaftlichen Gedankengutes. Dabei hat er für Raiffeisen eine weise Balance zwischen der Treue zu den traditionellen Werten und der Offenheit für neue Marktentwicklungen gefunden.

Gion Clau Vincenz war aber auch politisch sehr aktiv. Als er 1963 für die CVP in den Grossen Rat des Kantons Graubünden gewählt wurde, war dies der Startschuss zu einer beachtlichen politischen Karriere. Er blieb kantonaler Parlamentarier bis 1969. 1968 folgte die Wahl in die kleine Kammer des Parlaments der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Er vertrat den Kanton Graubünden bis 1979 im Ständerat. Sein unerbittlicher Einsatz für die Berglandwirtschaft zeigte sich nicht nur daran, dass er sich in der Politik dafür stark machte, sondern von 1961 bis 1979 auch als Präsident des Bündner Bauernverbandes. Dort engagierte er sich für die Schaffung neuer Statuten als Vorarbeit für die neue Agrarpolitik in der Schweiz. Zudem setzte er sich von 1978 bis 1988 als Mitglied des leitenden Ausschusses des Schweizerischen Bauernverbandes für die Sache der Bergbauern ein.

Für ihn ging die Unterstützung der Berglandwirtschaft immer Hand in Hand mit der gesamten Ökonomie und so kämpfte er mit der Förderung der Tourismusbranche in der Surselva gegen die Abwanderung aus dem Berggebiet. Er gehörte 1972 zu den Mitbegründern der Bergbahnen Brigels, Waltensburg, Andiast und war von 1975 bis 1998 deren Präsident. Eine zum grossen Teil reine Agrarregion wurde damit zur Agrar-Tourismusregion. Gion Clau Vincenz hat das wirtschaftliche Risiko nie gescheut und 1972 konnte er mit dem Kauf der Plozza SA seine Passion zum Wein ökonomisch verbinden. Er bekleidete das Amt des Verwaltungsratspräsidenten der Plozza SA bis 1996.

Sein Abschied

Mit dem Ableben seiner geliebten Mena am 12. November 2010 begann auch sein letzter Lebensabschnitt. Der Verlust seiner Gattin zehrte an seinen Kräften und er stellte sich immer wieder die Sinnfrage. Am 28. Oktober 2014 schliesslich musste Graubünden von einer prägenden Persönlichkeit Abschied nehmen. Als prägende Persönlichkeit, als dem föderativen Gedanken verpflichteter Politiker, als Verfechter des Genossenschaftsgedankens, als glaubender Christ und als überzeugter, ja stolzer Rätoromane bleibt Gion Clau Vincenz in Erinnerung.

Mariano Tschuor